

Buchloer Hofnarr

Fakten, Meinungen und Nachdenkliches mit subjektiver Objektivität



Ausgabe 44 – Der Buchloer Hofnarr erscheint in unregelmäßigen Abständen als reine Online-Ausgabe. Werden fremde Quellen verwandt, ist dies im jeweiligen Text angegeben. Sollten Sie einen Gastbeitrag oder einen Leserbrief veröffentlichen wollen, erklären sie sich mit der Nennung Ihres Namens und ihres Wohnorts einverstanden. Der Verantwortliche entscheidet über die Veröffentlichung. Verantwortlich: Hubert Zecherle / Buchloe 15.10.2020

30 bis 50 Liter Regen pro Quadratmeter – Unwetterartige Regenfälle!

Im Wetterbericht wird wieder einmal vor unwetterartigen Regenfällen gewarnt. Warum eigentlich? Wem nützt diese Warnung? Sollte ich eine Plane über mein Haus spannen? Oder kann ich schnell noch einen Hochwasserschutzdamm aufschütten? Muss ich außer Haus eine Schwimmweste mitführen? Empfohlen wird, Fenster und Türen zu schließen – wäre ich nie alleine draufgekommen. Es werden für den ganzen kommenden Tag 20 bis 50 Liter Regen pro Quadratmeter angekündigt. Wie viel ist das? Kann man da ertrinken?

Wie ist Regen definiert?

- Leichter Regen 0,1 l - 0,5 l / m² / Std.
- Mäßiger Regen 0,5 l - 4 l / m² / Std.
- Starker Regen 4 l - 10 l / m² / Std.
- Starkregen Stufe 1 / markantes Wetter mehr als 10 Liter pro Quadratmeter in einer Stunde oder mehr als 20 Liter pro Quadratmeter in sechs Stunden
- Starkregen-Stufe 2 / Unwetter mehr als 25 Liter pro Quadratmeter in einer Stunde oder mehr als 35 Liter pro Quadratmeter in sechs Stunden

Bei starkem Regen steht das Wasser nach einer Stunde, wenn nichts abläuft, wirklich 4 mm bis 1 cm hoch.

Unwetterartige Regenfälle lassen die Wasserhöhe auf einem Quadratmeter undurchlässiger Fläche auf über 3,5 Zentimeter in sechs Stunden anschwellen. Da kann man nur hoffen, dass man nicht ins Wasser fällt, denn man wäre rettungslos verloren, selbst als guter Schwimmer.

Wahnsinn

Während der verkürzten Corona – Freibad – Saison wurden im Buchloer Freibad Bahnmarkierungen eingezogen um die Schwimmer voneinander zu trennen. Es ist also möglich im Freibad Bahnen einzuziehen – auch wenn bisher das Gegenteil behauptet wurde. Diese zwei Bahnen hätten schon seit Jahren gut getan, denn dann hätten während des ganzen Tages Schwimmer auch richtig schwimmen und nicht nur baden können. Auf einer Bahn im Kreis Freistilschwimmen, auf der anderen Bahn sportlich Brustschwimmen – das wäre möglich gewesen und hätte bestimmt den einen oder anderen zusätzlichen zahlenden Gast angelockt. Aber das ganze große Becken musste ja den ganzen Tag für „Zu-dritt-nebeneinander-Schwimmerinnen“ und Arschbomben-Ärsche freigehalten werden. Schwimmer im Schwimmbad bitte nur abends war die Parole.

In allen anderen dem Hofnarren bekannten Bädern sind ständig zwei Bahnen für die echten Schwimmer reserviert und dort schwimmen bis zu 15 Schwimmer auf einer Bahn im Kreis ohne sich in die Quere zu kommen – man arrangiert sich und überholt an der Wende.

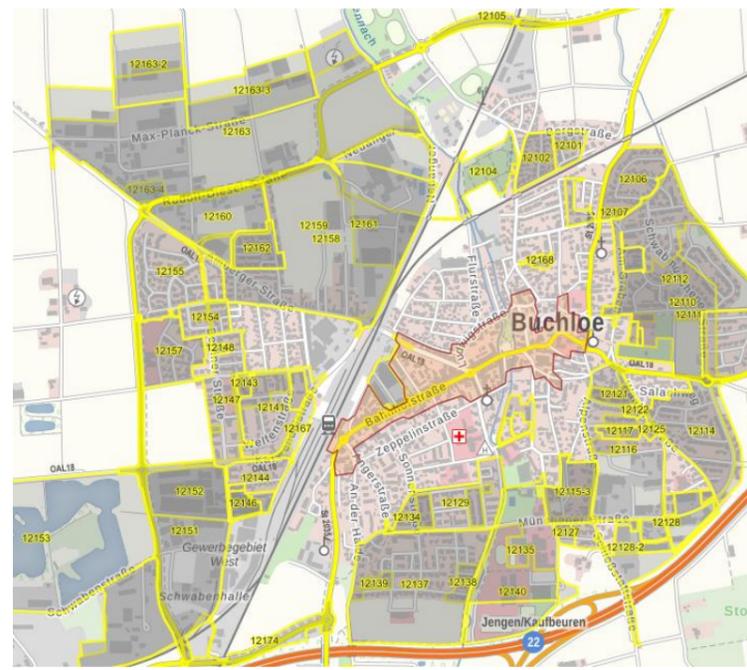
Bitte Bahnen beibehalten, damit man auch ab 2021 im Schwimmbad richtig schwimmen kann.

Für den Landwirt ist es die Bearbeitung des Bodens zur Erzielung eines maximalen Ertrags ohne dem Boden zu schaden.

Für den wohlhabenden Städter ist es das Einfamilienhaus mit großzügigem Garten um seine Ruhe zu haben und trotzdem die städtische Infrastruktur nutzen zu können.

Was ist optimale Flächennutzung, wenn man Umwelt- und Ressourcenschonung mit dem Ziel der Besiedlung in Einklang bringen will?

Ziel sollte es sein, einer möglichst hohen Zahl von Bewohnern mit minimalem Grundflächenverbrauch das Wohnen zu ermöglichen.



Buchloe mit Bebauungsplänen Quelle: geoportal.bayern.de/bayematlas

Dazu ist der vorhandene Baugrund entsprechend der Zielvorgaben zu parzellieren:

Ziel Einfamilienhäuser: Kleine Grundstücke (max. 300 m²) ermöglichen mit einer Geschößflächenzahl (GFZ) von 0,6 bereits eine Wohnfläche von 180 m², wobei bei einer Grundflächenzahl 0,4 (GRZ) 120 m² überbaut werden dürften. Solange die Grundflächenzahl nicht überschritten wird und die vorgesehene Gesamthöhe eingehalten wird, ist auch eine Aufhebung der Geschößflächenzahl

denkbar um eine maximale Nutzung des Grundstücks zu ermöglichen.

Ziel Wohnungsbau: Grundstücke mit einer Größe, welche eine wirtschaftliche Errichtung von (Miet)Wohnungsbau ermöglichen, sind zu einem angemessenen Preis zur Verfügung zu stellen. Wohnungsbau sollte prinzipiell 1 bis 2 Stockwerke höher möglich sein, als die umgebende Bebauung. Durch ein Vorschrift zum Bau von Tiefgaragen und einen Ausschluss oberirdischer Parkplätze kann die GRZ erhöht werden, ohne den „Grünanteil“ auf dem Gelände zu verringern. Je mehr Wohnflä-

che pro Quadratmeter Grundstücksfläche entsteht, umso günstiger kann diese Wohnfläche angeboten werden.

Die Flächenversiegelung ist auf den überbauten Grund zu beschränken. Alle Zufahrten, Abstellflächen, Parkplätze, ... sind offen auszuführen, so dass Regenwasser versickern und „Natur“ wachsen kann. Steingärten, ... sind zu verbieten.

Optimale Flächennutzung bedeutet natürlich auch, die Wohnflächen an die Notwen-

Optimale Flächennutzung?

Was ist optimale Flächennutzung?

digkeiten und nicht an die Maximalwünsche anzupassen. In Deutschland gibt es nicht zu wenig Wohnfläche, sondern zu wenig Wohnungen. Pro Person stehen statistisch 50 m² Wohnfläche zur Verfügung. Jeder in Deutschland lebende Mensch hat also mehr als eine 1-Zimmer-Wohnung zur Verfügung – rechnerisch! Kleine, den Bedürfnissen angepasste Wohnungen gibt es eigentlich nur noch im Altbestand. Neubauwohnungen sind in ihrer Größe (1-Zimmer → 40 m²; 2-Zimmer → 60 m²; 3-Zimmer → 90/100 m² und 4-Zimmer → größer 110 m²) auf eine wohlhabende bzw. doppelverdienende Mietkundschaft ausgerichtet und stellen zu zahlende Flächen bereit, welche nicht benötigt werden. Kleinere Wohnungen ermöglichen im gleichen Gebäude mehr Wohnungen, reduzieren den Ressourcen- und Energieverbrauch (pro Wohnung) und ermöglichen günstigeren, weil kleineren, aber ausreichenden Wohnraum.

Wird man dem erwarteten Bevölkerungswachstum in Ballungsräumen (+Speckgürtel) gerecht werden wollen, wird es bei der Schaffung von Wohnraum

fast ausschließlich Geschosswohnungsbau geben dürfen.

Auch bei der Erschließung von neuen Wohnbaugebieten bleiben bisher, durch alte automobiles „Schnellfahrdenken“, noch Möglichkeiten ungenutzt um die Flächen besser zu nutzen, wobei vom Zweck der Flächennutzung auszugehen ist. Wird ein Neubaugebiet zu Wohnzwecken geplant, müssen die Straßen nicht so breit sein, dass drei PKW nebeneinander Platz haben (~ 6 m). Die Sicherheit wird auch nicht durch beidseitige Geh- und Radwege erhöht (~ 3m). Eine so geplante Verkehrsführung (Buchloe Süd) verschwendet Fläche, erhöht die Erschließungskosten für die Anwohner und dient nur gefühlt der Sicherheit. Die sichersten Wohnstraßen (aus wissenschaftlicher Sicht) sind maximal 5 Meter breit und alle Verkehrsteilnehmer teilen sich die Verkehrsfläche gleichberechtigt. Statt 12 m nur 5 m Verkehrsflächenbreite ergibt auf 100 Meter Straßenlänge 700 m² mehr Baugrund statt Asphalt. Allein durch eine optimierte Straßenplanung ließen sich im Buchloer Süden (bei den Gennachspätzen) ca. 6000 m² zusätzlicher Baugrund aktivieren.



Bildquelle: kvartirny-control.ru